

Bürokratismus ist die Pest unserer Zeit

Verloren in Regularien



In früheren Zeiten, als noch die Pest grassierte, ist die Seuche nach einigen Jahren auch wieder verschwunden. Die Pest, mit der wir heute zu kämpfen haben, heißt Bürokratie, und sie breitet sich schier ungehemmt aus. Regierungen brüsten sich gerne mit ihren neuen Gesetzen. Dass deren Anwendung die Bürger viel Geld kostet, wird gerne verschwiegen. Fachleute schätzen diese Kosten auf jährlich 46 Mrd. Euro. Also jährlich über 500 Euro pro Bürger. Trotzdem ist es immer wieder erstaunlich, welchen Stumpsinn die Ministerialbürokratie produziert. Die von den Beamten geschaffene Realsatire übertrifft alles was das Fernsehen in dieser Sparte sendet bei weitem.

Da werden beispielsweise so tief schürfende Formulierungen geprägt wie in § 1 des Eisenbahnkreuzungsgesetzes: „Kreuzungen sind entweder höhengleich (Bahnübergänge) oder nicht höhengleich (Überführungen). Eisenbahnen sind im Sinne dieses Gesetzes die Eisenbahnen, die dem öffentlichen Verkehr dienen, sowie die Eisenbahnen, die nicht dem öffentlichen Verkehr dienen, wenn die Betriebsmittel auf Eisenbahnen öffentlichen Verkehrs übergehen können (Anschlussbahnen), und ferner den Anschlussbahnen gleichgestellten Ei-

Das Institut für Mittelstandsforschung hat ermittelt, dass eine Umsatzsteuervoranmeldung durchschnittlich 16 Euro Bürokratiekosten verursacht. Deutsche Unternehmen werden so jährlich mit 500 Mio. Euro belastet. Die Zeche zahlen aber die Verbraucher.

senbahnen. Weitere Posen: „Besteht der Personalrat nur aus einer Person, so entfällt die Trennung nach Geschlechtern.“ Oder: „Welches Kind erstes, zweites, oder weiteres Kind ist, richtet sich nach der Reihenfolge der Geburten. Das älteste Kind ist stets das erste Kind.“ Aha.

Auch die Post lässt sich bei solchen Formulierungen nicht gerne lumpen: „Der Wertsack ist ein Beutel, der aufgrund seiner besonderen Verwendung nicht Wertbeutel, sondern Wertsack genannt wird, weil sein Inhalt aus mehreren Wertbeuteln besteht, die in einem Wertsack nicht verbeutelt, sondern versackt werden. Sollte es sich bei der Inhaltsfeststellung eines Wertsacks herausstellen, dass ein in einem Wertsack versackter Wertbeutel

statt im Wertsack in einem der im Wertsack versackten Wertbeutel hätte versackt sein müssen, so ist die in Frage kommende Versackungsstelle unverzüglich zu benachrichtigen.“ Alles klar?

Es gibt zaghafte Versuche, diesen Dschungel zu lichten. Immerhin darf man jetzt im Saarland auf der Straße straflos mit Pfeil und Bogen herumlaufen, da ein Verbot aus einem uralten Gesetz kürzlich gestrichen wurde. Aber es gibt noch sehr viel zu tun: Beispielsweise existiert eine Vorschrift, wie groß Plastikeiswürfel sein dürfen. Ein Ulmer Geschäftsmann bekam deswegen die ganze Wucht der Staatsmacht zu spüren, als am frühen Morgen fünf Polizeibeamte Wohnung und Geschäft durchsuchten: Sein Vergehen bestand darin, dass von ihm importierte Plastikeiswürfel um 0,5 mm zu klein waren. Dafür wurde ihm ein saftiger Strafbefehl aufgebremst. Es bestünde die Gefahr, dass die Würfel von Kindern verschluckt werden könnten. Die zuständige Staatsanwaltschaft hat seinerzeit den Vorwurf empört zurückgewiesen, man hätte in diesem Fall überreagiert. Ein Selbstversuch mit Käsestücken ergab nebenbei bemerkt, dass auch ein erwachsener Mensch die beanstandeten Plastikeiswürfel niemals hinunterwürgen könnte, ganz zu schweigen von einem Kind.

Umweltbewusste Leute montieren sich immer häufiger Photovoltaikanlagen auf ihre Dächer, denn sie können ihre Sonnenernte zu staatlich garantierten Vergütungen an die Energieversorger verkaufen. Dadurch wird man allerdings zum mehrwertsteuerpflichtigen Unternehmer. Da man aber seinem Abnehmer erst nach einem Jahr eine Rechnung stellen kann, gibt es bis dahin auch keine Umsätze. Trotzdem verlangt das Finanzamt eine Umsatzsteuer-Voranmeldung, in welcher dann eben eine Null steht. Hauptsache es hat alles seine Ordnung.

Erinnern Sie sich noch an Roland Emmerichs „The Day After Tomorrow“ aus dem vorletzten Jahr? In dem Kino-Spektakel wurde die nördliche Hemisphäre innerhalb von 96 Stunden schockgefrostet. Die Rettung der Filmhelden waren damals deutsche Steuergesetze und -bestimmungen. In der schlimmsten Nacht spendeten sie im offenen Kamin Wärme zum Überleben. Auch Bierdeckel brennen übrigens vorzüglich.

Walter R. Swoboda, Stocksberg